

Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen.

I. Die Stammsage der Griechen.

1. **Überzicht.** Diejenigen Völker, welche vor Christi Geburt in der Geschichte auftreten, nennen wir die alten Völker. Die berühmtesten von diesen sind die Griechen und Römer. Die Griechen bewohnten die östlichste von den drei Halbinseln, welche sich von Norden in das mittelländische Meer erstrecken. Dieselben hießen in der ältesten Zeit Pelásger, nannten sich jedoch später Hellenen. Diese teilten sich wieder in vier Stämme, die sich von einem gemeinsamen Stammvater Hellen und dessen Söhnen und Enkeln ableiteten. Sie hatten darüber folgende Sage.

2. **Die Bosheit der Menschen.** Anfangs waren die Menschen gut und edel. Aber allmählich wurden sie böse, und ihre Sitten verschlechterten sich immer mehr. Das Rechte und Gute wurde nicht mehr geachtet; ohne bestraft zu werden, bedrückte der Übelthäter den Schutzlosen. List und Gewalt herrschten überall. Der Gastfreund verriet den Gastfreund, der Freund den Freund. Selbst der heilige Friede des Hauses war zerstört. Der Bruder stellte dem Bruder nach; die Kinder vergaßen den Dank, den sie den Eltern schuldig sind. Ohne Ehrfurcht vor den grauen Haaren des Vaters stießen sie harte Worte gegen denselben aus.

3. **Der Zorn des Zeus.** Zeus, der oberste der Götter, erfuhr durch das Gerücht diese Verschlechterung der Menschen. Um sich selbst von der Wahrheit zu überzeugen, erschien er auf der Erde. Er fand überall dieselbe Verwilderung der Sitten. In einem Hause, in welches er bei der Dunkelheit eintrat, stellte man ihm sogar nach dem Leben. Er beschloß jetzt, das ganze Menschengeschlecht zu vertilgen. Schon griff er zu seinem Blitze, um denselben gegen die Erde zu schleudern.